

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Weggeber: Monatl. 3. Volk 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 26 3 Zustellungsgeb.; d. 2p. 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Vertriebsstör. befristet kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 34

Altensteig, Samstag, den 8. Februar 1941

64. Jahrgang

Die Gaststätte und der Laden sind die Schaufenster Deutschlands

München, 7. Febr. Höhepunkt und Abschluß der Münchener Arbeitstagung der Fachämter „Der deutsche Handel“ und „Fremdenverkehr“ der Deutschen Arbeitsfront bildete die Rede des Reichsleiters Dr. Ley im Großen Saal des Münchener Künstlerhauses.

Die von den Kriegsaufgaben des deutschen Handels und des deutschen Fremdenverkehrs ausgehenden Darlegungen Dr. Leys kennzeichneten in eindeutiger Weise Stand und Stärke der deutschen Handelsbetriebe und der Unternehmen des Beherbergungsgewerbes.

„Gau Moselland der NSDAP.“

Neue Bezeichnung für den Gau Koblenz-Trier

Berlin, 7. Febr. Die Reichspressstelle der NSDAP. gibt bekannt: Der Führer hat verfügt, daß der bisherige Gau Koblenz-Trier der NSDAP. mit sofortiger Wirkung die Bezeichnung Gau Moselland der NSDAP. führt.

„Bulgariens Platz an deutscher Seite“

Mahnende Worte eines bulgarischen Abgeordneten

Sofia, 7. Febr. Der Abgeordnete Denis Koffeff hob vor der Kammer die Notwendigkeit eines Zusammengehens Bulgariens mit Deutschland hervor und betonte dabei, daß das kommende Frühjahr für das bulgarische Volk schicksalreich sein werde. Es gebe nur eine Seite, zu der sich Bulgarien schlagen könne, das sei die Seite, die eine neue Weltordnung im Kampfe gegen das Judentum und Freimaurertum sowie die Blutokratie aufrichten wolle.

Es bestehe kein Zweifel darüber, daß die nicht nur militärisch, sondern auch moralisch am besten bewaffnete deutsche Armee den Sieg davontragen werde. Folglich müsse Bulgarien sich auch moralisch wappnen, um den Platz auszufüllen, der ihm auf dem Balkan gebühre. Bulgarien dürfe nicht hinter den Russen stehen und nicht nur auf die Vorhelfung vertrauen.

Friedenskonferenz im Fernen Osten

Totia, 7. Febr. Außenminister Matsuzaki begrüßte am Freitag anlässlich der Eröffnung der Friedenskonferenz die Vertreter Japans und Französisch-Indochinas, wobei er betonte, daß die Welt, die im fernöstlichen Raum leben, nicht nur zum Frieden streben, sondern auch zum Weltfrieden beitragen könnten, wenn sie sich gegenseitig ihren Platz im gemeinsamen Lebensraum garantierten. „Ich wünsche ausdrücklich“, so erklärte Matsuzaki, „daß der Grenzstreit zwischen Taiwan und Französisch-Indochina freundschaftlich beigelegt wird.“ Die Feindseligkeiten zwischen den beiden Ländern hätten nur unerwünschte Folgen für ganz Ostasien gehabt. Deshalb habe sich Japan entschieden, seine Vermittlung anzubieten.

Abschluß der La-Plata-Konferenz

Montevideo, 7. Febr. Die Konferenz der La-Plata-Staaten einschließlich Brasiliens und Boliviens wurde am Donnerstag mit Anwesenheit der Delegationsleiter abgeschlossen. Von den 50 der Konferenz ursprünglich vorliegenden Projekten wurden 27 angenommen. Vor allem die grundlegenden Probleme sind also in der Schwere geblieben. Bekanntlich waren Ausgangspunkt der Zusammenkunft die durch die englische Blockade des europäischen Festlandes und die Tonnageverluste Englands entstandenen Wirtschaftsschwierigkeiten insbesondere der La-Plata-Staaten. Ihnen will man durch Steigerung des nationalen Handelsaustausches begegnen. Aber auch in den Abschlüssen kam immer wieder der Wunsch nach Wiederkehr des alten Wirtschaftsverkehrs zum Ausdruck.

Befähigungsfahrt norwegischer Bauernjugend

Berlin, 7. Febr. Um den Neuaufbau des Großdeutschen Reiches und seine geschichtlichen Leistungen auf allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens wie die Fortschritte der deutschen Landwirtschaft auf den verschiedensten Gebieten zu erleben und gleichzeitig die Beziehungen des Bauernums beider Länder durch Kennenlernen von Land und Leuten zu vertiefen, hat eine größere Gruppe norwegischer Bauernjugend eine etwa vierwöchige Befähigungsfahrt durch Deutschland angetreten. Zu Beginn der Befähigungsfahrt besuchten die norwegischen Jungbauern u. a. die Bauernschule in Finsterbergen. Im weiteren Verlauf werden landwirtschaftliche Versuchspäcker und Lehrhöfe, Erbhöfe und Neubauernsiedlungen, das Landgestüt in Celle, die Bauernhochschule in Goslar, Landdienstlager usw. besucht.

Ein U-Boot versenkte insgesamt 12000 BRT.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

U-Boot versenkte zwei bewaffnete Handelschiffe mit insgesamt 12 000 BRT. — Schnellboot-Erfolge an der englischen Küste — Bewaffnete Ausklärung trotz schlechter Wetterlage — Britische Häfen vermint — Störangriffe gegen militärische Anlagen in Malta

DNV, Berlin, 7. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot versenkte zwei bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 12 000 BRT.

An der englischen Küste gelang es einem Schnellboot, einen britischen Küstendampfer zu versenken.

Die Luftwaffe führte trotz schlechter Wetterlage bewaffnete Ausklärung im Seegebiet um England durch und vermint britische Häfen.

Im Mittelmeerraum richteten sich Störangriffe von Kampfflugzeugen gegen militärische Anlagen auf der Insel Malta.

Der Feind versuchte in den getrigen Abend- und Nachtstunden mit einzelnen Flugzeugen in das deutsche Gebiet an der Kanalküste einzustiegen. Lediglich in einer Hafensiedlung entstanden durch Abwurf von Brandbomben kleinere Brände, die von der Zivilbevölkerung schnell gelöscht werden konnten. Flakartillerie schoß hierbei ein Kampfflugzeug vom Typus Armstrong-Whitely ab. Ein zweites Flugzeug wurde zur Landung gezwungen, die Besatzung gefangen genommen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Festige Kämpfe in der Cyrenaika und in Ostafrika

Rom, 7. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front kein Ereignis von besonderer Bedeutung.

In der Cyrenaika ist in der südwestlichen Senke zwischen unseren Truppen und feindlichen Formationen eine heilige Schlacht im Gange.

In Ostafrika dauern die Kämpfe im Abschnitt von Keren an. An der Südküste wurden feindliche Angriffe von unseren tapferen Truppen zurückgeschlagen.

Unsere Fliegerformationen haben Artilleriestellungen, Truppen und Kraftwagen bombardiert und dabei Brände in Munitions- und Brennstofflagern hervorgerufen.

Der Feind hat Luftangriffe gegen Asmara und einige weitere Ortschaften durchgeführt, ohne schwere Schäden anzurichten. Bei Asmara wurde ein Flugzeug vom Typus Gloster von unseren sofort eingreifenden Jägern abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.



Weltbild-Globe (M). Serie Kämpfe in Italienisch-Ostafrika.

Neuer Hilferuf an USA.

Schiffahrtsminister Crox muß den katastrophalen Schiffsraummangel zugeben

Stockholm, 7. Febr. Trotz der amtlichen Schönfärbereien Lügen-Keuters und trotz der zahlreichen optimistischen Reden führender britischer Politiker werden die Hilferufe nach den USA immer dringender und deutlicher. Sie sind ein Gradmesser für die steigende Sorge und Angst, die in den dem Volk gegenüber Stegungszweifel heuchelnden Kreisen der britischen Kriegserbreiter in händlichen Wachen begriffen sind.

Ein geradezu klassisches Beispiel dafür sind die Erklärungen des englischen Schiffahrtsministers Crox am Donnerstag vor der amerikanischen Handelskammer in London. Vor diesen „eingewöhnten“ Kreisen gab Crox entgegen seinen sonstigen Behauptungen von der Wirkungslosigkeit der deutschen Gegenblockade anzuwenden zu, daß sich „England der Möglichkeit gegenübersteht, daß die Verletzung des Freizugraumes solchen Umfang annimmt, daß England nicht genügend Schiffe mehr besitzt, um seine militärischen Notwendigkeiten zu befriedigen“.

Schiffahrtsminister Crox richtete sodann einen scheinbar Appell an die Vereinigten Staaten und bat um „schnellstmögliche“ Ueberlassung von Frachtschiffen. „Ich schaue voller Hoffnung den Tagen entgegen“, so schloß Crox seine jammernde Rede, „in denen die amerikanischen Schiffslieferungen die britischen Schiffsverluste ausgleichen und mit den britischen Bedürfnissen an zusätzlichem Schiffsraum Schritt halten“.

Schiffahrtsminister Crox und seine Freunde werden, dafür büßt die deutsche U-Boot- und die deutsche Luftwaffe, eine furchtbare Enttäuschung erleben.

Englandhilfe-Gesetz im USA-Senat

Durch keine Erfordernisse für Amerikas Sicherheit gerechtfertigt

Washington, 7. Febr. Vor dem Senatsauschuss nahm am Donnerstag als erster der Chicagoer Berleger Oberst Robert Mc Cormick zum schwebenden Englandhilfe-Gesetz Stellung und bezeichnete es dabei als „phantastisch“, anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten von Europa, Asien oder Afrika aus erobert werden könnten. Mc Cormick beschrieb an Hand von Landkarten und geographischen Aufstellungen die verschiedenen möglichen Invasionswege für die feindlichen Heere und folgerte daraus, daß die Entfernungen und Schwierigkeiten des Terrains, der Befestigung und Verbindungslinien jeden Gegner entmutigen müßten. Ueber das vielgenannte Datar hätte eine deutsche Armee fast 8000 Meilen zum ersten USA-Stützpunkt in Britisch-Guayana. Ueber Island ließen es von Norwegen aus 3300 Meilen bis Neufundland. Vom Pazifik her sei jede Invasion fast völlig auf die Seeherrschaft angewiesen, die zuvor die USA-Stützpunkte an den strategischen Stellen und die USA-Flotte befeitigen müßte. Schließlich würden einem gelandeten Gegner auf dem amerikanischen Boden ein bis zwei Millionen ausgebildete amerikanische und kanadische Truppen gegenüberstehen, durch die er sich den Weg erkämpfen müßte. Mc Cormick erklärte, eine Panik über einen möglichen deutschen Angriff auf die Vereinigten Staaten sei nicht einmal dann berechtigt, wenn Amerika nicht über überwältigende strategische Vorteile verfüge. Der Oberst äußerte sich dann dem Englandhilfe-Gesetz als einer Maßnahme, deren weitgehende Vollmacht durch keine Erfordernisse für Amerikas Sicherheit gerechtfertigt seien.

Englandhilfe mit zeitlicher Begrenzung

Abänderungsorschläge im USA-Untershaus angenommen

New York, 7. Febr. Im Laufe der Donnerstag-Debatte über das Englandhilfe-Gesetz nahm das Unterhaus Abänderungsorschläge der demokratischen Fraktion im Ausschuss an. Die Vorschläge lehnten der im Entwurf vorgesehenen Vollmacht Roosevelt für die Austragovergebung zugunsten Englands eine zeitliche Grenze bis zum 30. Juni 1943. Für die Lieferung der Waren wird die zeitliche Grenze auf den 1. Juli 1943 festgelegt. Ferner muß der Präsident mit den Armees- und Flottenchefs beraten, wie die Lieferungen ins Ausland verschifft werden dürfen.

Hauptziel des Englandhilfe-Gesetzes

Offenherzige Bekenntnisse in der „Washington-Post“

Washington, 7. Febr. Der bekannte Kommentator Pippmann ist einer der ersten amerikanischen Publizisten, der in der „Washington Post“ offen zugibt, daß die „Bill 1776“, die Vorlage zur Unterstützung Englands, zwar die Rettung Englands als erstes, letztendlich aber als letztes Ziel hat. Vielmehr sei das Hauptziel, eine Art Auffangvorrichtung herzustellen, falls England falle. Roosevelt müsse mit England weitgehende Abmachungen treffen.



ten, um die Flotte und die in der weiten Welt verstreuten Teile der englischen Luftflotte sowie die Stützpunkte des englischen Empires übernehmen zu können.

Churchills „Sympathien“ für Griechenland

Stockholm, 7. Febr. Weit reicht der Arm der deutschen U-Boot-Waaffe an allen Küsten hinauf, so daß die Zahl der Seeleute, die um hohen Preis ihr Leben für Englands Tabanquo-Spiel riskieren, immer kleiner wird. Wer will es daher einer Reihe griechischer Matrosen, die auf allen Frachtern, sogenannten Seelenrettern, mit Bannwaaffe für England losgeschickt wurden, verscheln, daß sie eines Tages erlöset werden: „Wir haben es satt und machen nicht mehr mit.“

Dafür trifft sie nun die ganze Wut des Herrn Churchill. Mögen sie deshalb hinter den Stachelbüchsen eines englischen Konzentrationslagers anderen Sinnes werden, so meinten englische Abgeordnete im Unterhaus, wo dieser „Fall“ der Hellenen erörtert wurde. Ob man in ihrem Mutterlande auch darüber unterrichtet ist.

Bestimmteste Betrachtungen des „Economist“

Stockholm, 7. Febr. Die führende englische Wirtschaftszeitung „Economist“, beschäftigt sich in einer ihrer letzten Ausgaben mit den Aussichten des englischen und amerikanischen Schiffbaus. Das Blatt kommt dabei zu sehr pessimistischen Schlüssen und erklärt, die englischen Schiffswerften seien nicht in der Lage, die Handelsstagnation in dem Tempo der Verluste zu ersetzen, die England in den letzten Monaten erlitten habe, deshalb müsse der Erlaß eines großen Teiles verlorengegangener Schiffe aus dem Ausland kommen.

Das Blatt beschäftigt sich sodann zunächst mit den Baumöglichkeiten in den Dominionen: „Australien sollte imhände sein“, erklärt das Blatt, „trotz der Durchführung seines Kriegsschiffsprogramms, eine größere Zahl Handelschiffe zu bauen als im letzten Jahre. Seine Stahlherzeugung ist allerdings klein, aber seit 1918 hat sie zugenommen. Es fehlt aber an Facharbeitern und Schweißmöglichkeiten, ferner, wie in den anderen Dominionen, an Hilfsindustrie, die für den Schiffbau von besonderer Bedeutung sind. Die kanadischen Werften haben sich auf den Bau kleiner Kriegsfahrzeuge spezialisiert, man hofft, daß die kanadischen Werften im Laufe des Jahres 1941 einige Schiffe dieses kleinen Typs herstellen werden. Dagegen sind die Möglichkeiten für eine baldige und wesentliche Erhöhung des Baues von Handelsschiffen gering. Infolgedessen kommt als Schiffslieferant nach Ansicht des „Economist“ nur Amerika in Frage. Das englische Schiffsministerium verhandelt mit den USA über ein umfangreiches Schiffbauprogramm. Selbst unter den günstigsten Voraussetzungen können wir aber nicht hoffen, vor 1942 aus dieser Quelle größere Lieferungen zu erhalten.“ Das Blatt erwähnt in dieser wenig hoffnungsvollen Schilderung der Englandlage nicht, daß in Amerika sogar noch ein großer Teil der Werften, auf denen diese Hilfschiffe hergestellt werden sollen, erst gebaut werden muß.

Panamerika zur englischen Blockade

Rio de Janeiro, 7. Febr. Die Mitteilung des brasilianischen Außenministeriums, daß sich Argentinien, Bolivien, Chile, Ecuador, die USA und Mexiko bereits dem brasilianischen Protest gegen den englischen „Wendosa“-Übergriff gegen die Sicherheitszone angeschlossen haben, wird von der brasilianischen Presse mit Genugtuung als Zeichen der panamerikanischen Reaktion auf die englische Blockade registriert. Die Erklärung Hulls über die Konfiskation mehrerer amerikanischer Staaten wegen einer gemeinsamen Haltung zu der englischen Forderung der Auslieferung der in den amerikanischen Häfen liegenden Passentonnagen wird im Blattartikel von „Gazeta de Noticias“ kommentiert. Das Problem berührt die empfindlichsten Punkte der souveränen Ehre und des Selbstbestimmungsrechts der neutralen Nationen Amerikas. Brasilien habe übergenug Gründe, die Neutralität nicht zu brechen, jenseits einer Macht, die keine Gelegenheit befehligen und mißachtender Willkür ihm gegenüber vorbeigelassen habe. Auch das übrige Amerika habe keine Verantwortung zu übernehmen, nachdem es durch Kanoniere und durch die englische Blockade in seinem Handel abgechnürt sei. Die kriegerische Exzessivität dürfe die Entscheidung der freien selbstlichen Nationen Amerikas in dieser Frage nicht beeinträchtigen.

Ein großer Tag des Jagdgeschwaders „Lützow“ Feindlicher Einflug zerbricht an der Wachsamkeit unserer Jäger. — 14 Abschüsse in einer Stunde. — Hauptmann Desjans 40. Luftflieg.

Von Kriegsberichterstatter H a r r o G e h m

1938, 7. Febr. (BR) Wieder einmal haben die deutschen Jagdflieger, die seit Monaten hier oben an der nordfranzösischen Kanalküste flüchtig auf der Wacht liegen, gezeigt, daß an ihrer Wachsamkeit alle feindlichen Einflugversuche scheitern müssen. Schon zweimal hatten die Engländer in den letzten Wochen versucht, unsere Küste zu überfliegen, und sich dabei jedesmal blutige Köpfe geholt. Als sie jetzt jedoch erstmalig den Versuch unternahmen, mit einem von zahlreichen Jägern begleiteten größeren Kampfbombardement, einen längeren Einflug nach Nordfrankreich zu unternehmen, da mag ihnen wohl Hören und Sehen vergangen sein. In weniger als einer Stunde büßten sie durch unsere Jäger 14 Flugzeuge ein, durch die Flak weitete drei Maschinen. Auf deutscher Seite zeichnete sich dabei besonders das Jagdgeschwader Lützow aus, das allein 13 Abschüsse für sich buchen konnte, ohne selbst einen einzigen Verlust zu erleiden. Ritterkreuzträger Hauptmann Desjans erzielte dabei seinen 40. Luftflieg.

Es lag etwas in der Luft

Mittags wurde ein größerer Verband englischer Bomber und Jäger gemeldet, der die Küste in Richtung St. Omer überflog. Unsere Gruppe startete daraufhin sofort mit allen verfügbaren Flugzeugen. Zunächst wurde der feindliche Verband in Richtung St. Omer verfolgt, wo dieser jedoch inzwischen auf eine andere Gruppe unserer Geschwaders gestochen und in Luftkämpfe verwickelt worden war. Bereits hier mußte der Engländer Federn lassen, denn sechs seiner Maschinen wurden hier von unseren Messerschmitt-Jägern abgeschossen. Staffelführer R. konnte dabei gleich zwei Abschüsse für sich buchen.

Zum zweiten Male gestellt

Die Engländer dachten daraufhin ab und verzichteten, so schnell als möglich nach Hause zu kommen. Da wurden sie jedoch von den Maschinen der Gruppe des Hauptmanns Desjans zum Kampf gestellt und nochmals in Luftkämpfe verwickelt. Hauptmann Desjans erzielte dabei seinen 40. Abschluß, für den ihm der Führer des Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Dieser Abschluß wurde von seinem Adjutanten Oberleutnant E., der an diesem Tage nicht starten konnte, vom Feldflugplatz der Gruppe aus beobachtet.

„Etwa 15 bis 20 Minuten, nachdem unsere Maschinen gestartet waren“, berichtet Oberleutnant E. darüber, „lag ich über unseren Platz eine Hurricane in Richtung Küste fliegend. Hinter der Hurricane lag in guter Angriffsposition eine Me 109. Deutlich war zu erkennen, wie die deutsche Maschine auf den Engländer bezugslos und ihn beschuß. Wählich ging der Engländer in Sturzflug über und zog eine dicke schwarze Rauchfahne hinter sich her, ein Zeichen, daß er schwer getroffen war. Einmal fing sich die Hurricane noch, aber dann sauste sie lersengerade in die Tiefe und schlug brennend in einen Wald, ganz in der Nähe unseres Platzes, auf.“

Erbitterte Kämpfe in Ebnähe

Während Hauptmann Desjans seinen 40. Luftflieg erzielte und sein Kolonnenführer, Oberleutnant D., gleich zwei feindliche Jäger erbeutete, spielten sich die anderen Luftkämpfe zum Teil in niedrigerer Höhe direkt über dem Feldflugplatz der Gruppe ab. Unteroffizier S., erzielte dabei seinen zweiten Abschluß, eine Spitfire, mußte dann aber selbst wenig später mit über 20 Treffern in der Maschine landen. Oberleutnant B. landete seinen 5. Gegner in die Tiefe, Oberleutnant J. verhauchte ebenfalls einen Sieg über eine Spitfire, Feldwebel S. und Feldwebel W. desgleichen.

Eine Spitfire wurde zur Notlandung in der Nähe des Platzes gezwungen, nachdem sie bereits brennend abgehoben war und für den englischen Piloten keine Möglichkeit mehr bestand, heil über den Kanal zurückzukommen. Die Maschine wurde gleich näher auf den Feldflugplatz gebracht und von unseren Jägern eingehend fahndet.

Dabei konnten die deutschen Jagdflieger feststellen, daß die Messerschmitt 109 der englischen Spitfire nicht nur im Luftkampf, sondern auch im Material weit überlegen ist. Nach diesem wichtigsten Versuch werden es sich die Engländer vielleicht überlegen, ob sie noch einmal den Kampf mit unseren Jägern und besonders mit den Männern des Jagdgeschwaders Lützow suchen, das hier an der Kanalküste wacht.

Englischer Raubversuch in Kairo

Anschlag auf die älteste Tochter des ägyptischen Königs

Mailand, 7. Febr. Der Mailänder „Popolo d'Italia“ und die Turiner „Gazetta del Popolo“ bringen eine Meldung aus Beirut über einen Versuch englischer Agenten, die Tochter des ägyptischen Königs Farut zu rauben. Die Tätigkeit der britischen Geheimagenten in Ägypten, so heißt es in dem Artikel, richte sich gegen die Politiker des Landes. Sie hoffen, durch Terrormethoden jene Erfolge zu erringen, die durch Agitation und Schmeicheleien nicht erzielt werden konnten. Nach dem Scheitern des Komplotts gegen den König, das organisiert werden war, während Minister Eden seine Orientreise unternahm, bereite England einen neuen Schlag vor: Den Raub der Prinzessin Feriä, der ältesten Tochter des Königs. Man wolle dadurch einen Druck auf den ägyptischen König ausüben und politische Vorteile herauszuschlagen.

Die Nachricht vom dem versuchten Raub sei von den britischen Behörden streng geheim gehalten worden, aber jetzt durch einen Neutralen, der kürzlich aus Ägypten ausgewiesen wurde, bekannt geworden. Die Episode habe sich vor etwa einem Monat ereignet. Eines Morgens entdeckten die Wachen des Königspalastes von Abbou drei Individuen, einen Griechen und zwei Ägypter, die sich vor einem der Gartentürer des Königspalastes aufhielten, während im Garten das Töchterchen des Königs in Begleitung einer Aufseherin spazieren ging. Ein Automobil wartete in der Nähe. Wählich wollte sich einer der beiden Ägypter auf das Kind stürzen, doch gelang es den Wachen, dem Mann zuverwehren. Sie konnten aber den riefigen Schwann nicht festhalten, dem es gelang, sich zu befreien und die Flucht zu ergreifen. Die beiden anderen versuchten, den Kraftwagen zu erreichen, hatten aber dazu nicht die Zeit und konnten festgenommen und zur Polizei gebracht werden. Der Grieche gab schließlich zu, daß er tatsächlich die Absicht hatte, das Töchterchen des Königs zu rauben. Er bestritt jedoch, ein britischer Agent zu sein. Der Ägypter erklärte, einige Dutzend Pfund Sterling erhalten zu haben, um den Griechen nach dem Königspalast zu begleiten. Heber das Schicksal der beiden Festgenommenen sei nichts bekannt geworden.

Kameraden gemeinsamen Kampfes

Deutsche Flaksoldaten bei den Kanonieren der italienischen Flak

Von Kriegsberichterstatter G e r d S c h u l t e (BR.)

NSK. Bisher hatten wir unsere italienischen Kameraden von der Flak noch nicht gesehen. Wir hatten unsere Stellung auf einem Berge Siliens, die Italiener lagen irgendwo unten am Meer. Die Italiener hatten ihren Schutzelstrang, wir den unseren. Kurz nachts, die wenigen Male, da der Engländer versuchte, die Insel anzugreifen, konnten wir sehen und hören, daß unsere italienischen Kameraden auch „da“ waren. Dann antwortete dem Donner unserer Geschütze das dumpfe Dröhnen der italienischen, und das Rindungsfeuer von drüben kammte wie ein ferner kameradschaftlicher Gruß zu uns herüber. Geipannt beobachteten wir immer die Kampfesweise der Italiener, denn so kameradschaftlich und verständnisvoll die Zusammenarbeit zwischen den deutschen und italienischen Kameraden der Flak war, so war die Taktik doch selbstverständlich verschieden, und wir erkannten immer wieder, wie sich die Schießverfahren ergänzten und die gemeinsame Kraft der Abwehr baute.

Es gibt keinen Flakkanonier, der sich mit der reinen Ausführung von Bedienungsdiensten begnügen würde oder könnte. Schießlehre und Taktik sind zwei Kapitel, die manche einjame Stunde in der Stellung ausfüllen und nachdenkliche Überlegungen fordern. Kommandogerät und Geschütz sind eine technisch hochkomplizierte Waffe, deren sichere Beherrschung Freude und Genuszuana abt. Wir kannten die italienische Flak war von

Abbildungen her, aber noch nie hatten wir das Geräusch aus der Nähe gesehen.

Am so mehr waren wir erfreut, als eines Tages der Batteriechef vor die Front trat und uns erklärte, der italienische Kommandeur der Flak habe uns eingeladen, eine seiner Batterien zu besuchen. Was nicht bleiben mußte, um die Feuerbereitschaft der Batterie zu gewährleisten, Rieg auf den Luftkraftwagen, und fort ging's den Berg hinunter, zwischen leuchtenden Obstplantagen hindurch zum Stand des Mittelmeers hinunter. Hier am Strand, wo die Brandung glühend über die Felsblöcke rauschte, hatte sich die italienische Flak eingebaut. Erst im letzten Augenblick erkannten wir die Geschütze, so geschickt hatte man das Gestein als Tarnung benutzt.

Als wir die Stellung betraten, sahen wir als erstes das Bild, das auch in jeder deutschen Flakstellung sofort auffällt: die vier Flugmeldeposten spähten mit ihren Gläsern den Himmel ab. Auch hier war Wachdienst die erste Pflicht. Die Mannschaft stand feuerbereit an den Geschützen, und schon wenige Augenblicke, nachdem die italienischen Offiziere uns willkommen geheißen hatten, sollte wir sie in Aktion sehen. Wählich gab der Capitano Übungsmäßig Fliegeralarm, die Strome schrägte auf, und im Nu stand jeder an seinem Bedienungsplatz. Die Munitionskanoniere spritzten die Bunker auf, rissen die Granaten aus den Körben, uns fremde Kommandos schallten durch die Stellung, die Kohre schlugen herum, richteten sich drohend nach oben, und dann kam der Feuerbefehl ... jähig und prägnant klang der Befehl die Exerziergranate in den Verluß. So mußte es sein, auch bei der Flak des faschistischen Staates herrschte Disziplin und Waffenfertigkeit.

Nach dieser Probe militärischen Könnens kam dann der Augenblick persönlichen Kennenlernens, wir waren plötzlich umringt von den italienischen Kameraden, und es begann ein großes Kadetreden und Dolmetschen. Wir wollten wissen, wie das italienische Geschütz arbeitete, was jene Scala und jenes Rad bedeutete, und die Italiener konnten nicht genug erfahren von der deutschen Taktik, vom Fliegergeschütz und den großen Erfolgen im Erdkampf. Und ein großer Kreis stand immer um die Kriegsberichterstatter der deutschen Luftwaffe, die mit Filmkamera und Rundfunkaufnahmewagen mitgekomen waren, um diese Zusammenkunft in Bild und Ton festzuhalten.

Zum Schluß fand sich noch ein kleines Orchester der italienischen Kameraden zusammen, italienische Volksweisen klangen auf, alles sang mit, es war ein richtiges kleines Konzert. Da konnten wir natürlich nicht zurückgehen, wir sangen das Lied von der Moina, die alten Weisen von Hermann Löns und die neuen des jetzigen Krieges ...

Als es Abschied nehmen hieß, gab es ein herzliches Händeschütteln. Machte die fremde Sprache die Verständigung auch nicht leicht, wir standen ja doch auf dem gleichen Posten, waren gute Kameraden geworden, und wenn wir beim nächstenmal das italienische Rindungsfeuer sehen, dann wissen wir, das ist Giuseppe, der Befehlshaber, der macht seine Sache gut ...

Englands kostspieligster Krieg

„Ein einziger Kriegstag 12,5 Millionen Pfund“

Der britische Schatzkanzler Sir Kingsley Wood hatte am Donnerstag im Unterhaus den von ihm eingebrachten Antrag zu begründen, für das laufende Finanzjahr 600 Millionen Pfund und das kommende Finanzjahr 1 Milliarde Pfund zu bewilligen. Dabei gab er bekannt, daß England an Kriegsausgaben wöchentlich rund 75 Millionen Pfund benötige. Wenn das Haus die zusätzlichen 600 Millionen Pfund für das laufende Finanzjahr bewillige, dann habe der Krieg England in dem Finanzjahr, das am 31. März d. J. ende, 3,5 Milliarden Pfund gekostet.

Sir Kingsley Wood mußte dann angeben, daß dieser Krieg der kostspieligste sei, den Großbritannien bisher in seiner Geschichte geführt habe. Die Kriegsausgaben Englands seien so gewaltig und wüchsen in einem solchen Maße von Tag zu Tag zu, daß er jetzt nicht einmal sagen könne, auf welche Zahl sich ungefähr die wöchentliche Ausgabeziffer in den ersten Monaten des kommenden Finanzjahres belaufen werde. Man könne aber schon von der Gegenwart sagen, daß ein einziger Kriegstag England 12,5 Millionen Pfund koste. Das Land habe schwere Lasten und schwere Opfer bisher zu tragen gehabt, doch wolle er der Bevölkerung nicht vorenthalten, daß sich diese Lasten und Opfer in nächster Zeit noch erhöhen würden. Jeder überflüssige Penny müsse daher der Staatskasse zur Verfügung gestellt werden.

Eine aufschlußreiche Ergänzung zu den von Minister Kingsley Wood genannten Reichenzahlen gibt im übrigen der „Daily Telegraph“, der u. a. feststellt, daß die Ausgaben weit über die Erwartungen hinausgegangen seien, die Lord Simon im April 1940 oder auch Sir Kingsley Wood im Juli ausgeprochen hätten. Gegenüber der Schätzung von Lord Simon in Höhe von 2667 Millionen Pfund und derjenigen von Sir Kingsley Wood in Höhe von 3467 Millionen werde die tatsächliche Ziffer wahrscheinlich an 4 Milliarden heranrücken. Noch bedeutsamer als die Gesamtsumme sei aber das Tempo der Erhöhung des Jahres. Von einem Tagesdurchschnitt von ungefähr 7,5 Millionen Pfund im zweiten Vierteljahr seien die Staatsausgaben für militärische und zivile Zwecke im dritten Vierteljahr auf 11,9 Millionen gestiegen. Im Januar seien sie dann weiter auf 12,5 Millionen herangestiegen und das Ende sei noch nicht abzusehen. Gegenüber dem nächstjährigen Vorschlag von 5 Milliarden Pfund seien aus dem Steuerertrahmen in der gegenwärtigen Höhe etwa 1,5 Milliarden zu erwarten; es bleibe also eine Lücke von 3,5 Milliarden oder mehr als zwei Drittel des Gesamthaushalts, die aus anderen Quellen bestritten werden müßten. Als diese anderen Quellen kämen das Sperrkapital und der Erlös aus der Verwertung überflüssiger Aktien, hauptsächlich in den Vereinigten Staaten, in Frage. Aber auch bei optimistischer Einschätzung könne von ihnen nicht mehr als rund die Hälfte des Fehlbetrages, also 1,75 Milliarden, erwartet werden. Das sei dann zugleich ungefähr die zusätzliche Summe, die Sir Kingsley Wood ausfindig zu machen habe, wenn er eine Inflation vermeiden wolle.

Schon wieder den Autobus verpaßt

„Wiegensieder“ betitelt „Daily Herald“ einen Zeitartikel. Schon wieder, heißt es, hatten wir einen Schluummer in diesem Kriege. Im vorigen Jahr hielten wir um diese Zeit ebenfalls einen Kurz vor dem Ende des Vorjahreschlammers wurde die Aktion durch ihre höchsten Behörden des Landes davon in Kenntnis gesetzt, daß Hitler den Autobus verpaßt hätte. Ungefähr zur gleichen Zeit machte General Stondie seine historischen Äußerungen über die unzulängliche Organisation des

deutsches Heeres, keinen Mangel an ausgebildeten Offizieren und so fort. Einige Wochen später erwachte Britannien aus dem Schlummer durch die Einnahme von Norwegen, Dänemark, Island und Belgien, durch die deutschen Truppen und durch den Zusammenbruch Frankreichs. Trotzdem hört man bei uns schon wieder Klagen über Dinge, die selbst von verantwortlichen Leuten vorgetragen wird? Dann gibt es andere Leute, die alle Einzelheiten über Hitlers Pläne zu wissen glauben. Seine Rede beweise nur zu gut, so behauptet man, daß Hitler Schwierigkeiten habe und nicht wisse, welchen Weg er einschlagen soll. Mit dem feinen Wort gesagt, der Führer hat den Autabus verpaßt. Ist es jemals Hitlers Gewohnheit gewesen, seine strategischen Pläne in die Welt hinauszuposaunen? Hält er etwa eine Rede, um die Befehle Korwegens im voraus bekanntzugeben?

Das Rätsel der englischen Arbeitslage

Die tönenden Phrasen und leeren Versprechungen des von der britischen Flottille ausgeschickten „Arbeiter“-Vertreters und augenblicklichen Arbeitsministers Bevin scheinen jetzt sogar dem „Daily Telegraph“ zu viel geworden zu sein.

Das Blatt schreibt in einem Artikel „Ein Rätsel der Arbeitslage“, Bevin habe in seiner Rede über die Arbeitslage und die zu ergreifenden Maßnahmen behauptet, daß das Reservoir der als völlig arbeitslos gemeldeten Personen nun praktisch leer sei. Die Behauptung, die diese Feststellung hervorrufen könne, werde lieber durch die Mitteilung über die Arbeitslosenzahlen gedämpft. Aus ihnen müsse man entnehmen, daß trotz des leichten Rückganges der Arbeitslosigkeit die Zahl der Arbeitslosen sich noch auf beinahe 700 000 beläuft. Die Zahl der völlig Arbeitslosen beträgt 521 000, während die Zahl der arbeitsunfähigen Personen sich nur auf 51 000 beläuft. Es sei sehr schwer, diese Zahlen mit der Feststellung, daß das Reservoir der völlig Arbeitslosen nun leer sei, in Einklang zu bringen. Wenn man die Zahl der Arbeitsunfähigen abzieht, bleiben über 200 000 Männer und über 200 000 Frauen, die noch völlig arbeitslos sind, wozu noch die Jugendlichen kämen. Diese Zahlen könne man nicht als leeres Reservoir bezeichnen.

Die luxuriösen Luftkührräume im Londoner Savoy-Hotel

Es ist an sich keine neue Tatsache, daß die eigentlichen Urheber dieses Krieges, Plutokraten und Juden, sich vor den Bomben der deutschen Flugzeuge in den Kellerbars der Luxushotels in Sicherheit bringen, während die Opfer ihrer Politik, die arme Bevölkerung, in den Kloten der U-Bahn-Schächte umkommen können. Besonders Interesse gewinnt jedoch in diesem Zusammenhang die Schilderung eines solchen luxuriösen Luftkührraumes im Londoner Savoy-Hotel, die der Londoner Korrespondent Pole seiner Zeitung „Newport World Telegram“ gab. Die Hotelgäste werden, heißt es in dem Bericht, von einem Aufgäbe befrachteter Diener durch drei hintereinanderliegende Türen geleitet. Jede der Türen sei durch einen Vorhang gegen eventuelle Gas eindringung gesichert und mit Seidenstoffvorhängen verdeckt. Die direkte Stimmung würde noch gehoben durch die matte Beleuchtung. Weitere schwere Vorhänge teilen das Innere in Einzelkabinen ein, in denen weiche und mollige Betten stehen. Der Luftkührraum, der insgesamt 200 Personen aufnehmen könne, habe seine eigenen Zimmermädchen und Hausangestellten. — Geld allein vermag in England doch alles.

„Sieg im Westen“ im Rahmen der staatspolitischen Schulungsveranstaltungen. Der Kriegsfilm des Oberkommandos des Heeres, „Sieg im Westen“, wird auf Anordnung des Reichsministers für Erziehung und Unterricht im Rahmen der staatspolitischen Schulungsveranstaltungen gezeigt werden.

Hochseemanns der USA-Pazifikflotte. Aus Honolulu wird gemeldet, daß der Großteil der USA-Pazifikflotte mit 150 Kriegsschiffen am Mittwoch aus Pearl Harbour zu Hochseemanns auslaufen ist. Admiral Kimmel, der neuernannte Flottenchef, befindet sich an Bord des Flaggschiffes „Pennsylvania“.

Der Stabschef der SA, Viktor Luze, besucht am 8. und 9. Februar die Stadt Prag, um die Verteidigung der SA-Standard 52 vorzunehmen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 8. Februar 1941

Verdunkelungszeit: 8. Februar von 18.28 bis 8.46

„Das Herz in der Lederhose“

Ein fröhliches Spiel des Schillertheater Bauerntheaters

Es ist schon furchtbar, wenn ein Mann unter dem Pantoffel steht. Ist er aber obendrein Besitzer eines Bauernhofes, hat eine kluge Tochter und gleich zwei Bewerber für seine Tochter — dann wird für ihn die Lage sehr verzwickelt, sobald seine bessere Hälfte den Pantoffel schmeißt. So muß er einen Ausweg suchen: Wie komme ich zu Geld, aber daß ich dann einmal vorfragen kann, ohne immer fragen zu müssen? Der Ausweg ist ein Los — Nr. 1111.

Und auf das Los fällt ein Gewinn! Geld!
Was nicht, mit Geld alles zu ändern ist! Sogar die napoleonischen Gruftsteine sind in die Welt wandeln sich mit einem Schlag in die größte Feindschaft — aber — die Bewaldung ist fast vollständig. Sie werden so wenig, so peinlich auch für den guten Bauern Hans Jander, daß ihm das Herz in die Lederhose rutscht. Wer wollen nicht verraten, was mit dem Geld, mit der Tochter und mit den Lederhosen geschieht. — Das Schillertheater Bauerntheater unter der Leitung Ludwig Polweg wird es uns bei seinem Gastspiel am 11. Febr. in Altensteig und 12. Febr. in Ebbwien erleben lassen. Und die Lösung all der Verwirrungen sind uns so leichtlich darzustellen, daß wir für einige Stunden nicht aus der Fröhlichkeit herauskommen.

Zum kommenden Sonntag

NSK. Als die nationalsozialistische Bewegung ihren Anfang nahm, wurde auch zugleich der Opfergedanke neu geboren, denn jeder Verschworene von damals war sich, ob bewußt oder unbewußt, darüber im klaren, daß das gesteckte Ziel gar nicht anders als nur durch eine niemals ermüdete Opferbereitschaft jedes einzelnen Mitkämpfers erreicht werden konnte. Heute ist jeder deutsche Mensch zum Mitkämpfer geworden, heute ist das Opfer nicht mehr eine Angelegenheit Weniger, sondern heute wuzelt dieser Gedanke wieder tief in allen deutschen Herzen. Ist sind wir uns dessen gar nicht mehr bewußt. Wir geben und spenden einjährig, machen uns immer leistungsgedankt über diese Tat, weil wir es uns ja schon tausendmal selbst gesagt haben: Mit dem Opfer führen wir uns den Sieg!

Dieses Opfer, auf dem sich unsere unheimliche Kraft aufbaut, ist allen Feinden des deutschen Volkes fremd und damit eine unanschauliche Waffe in unserem feigsten Ringen um die Zukunft. Deshalb werden sie uns immer wieder unterschätzen, deshalb können sie mit ihren für uns lächerlichen Versuchen, Führung und Volk einander zu entfremden, keine Ruhe geben. Die anderen haben uns einmal das Volk der Träumer genannt, weil sie unsere Ideenhaftigkeit als unwirklich und unpraktisch empfanden. Heute aber, da sie die Wirkungen unserer „Träumerei“, und zwar die nüchternsten, die man sich denken kann, in vollem Maße zu spüren bekommen und noch bekommen werden, da wird unseren Gegnern, die man im Gegensatz zu uns gern die „klugen Köpfer“ nannte, ein Licht aufgehen über den praktischen Wert eines idealistischen Volkes. Opfern wir also; denn um so sicherer werden unsere Gegner vor unserer Kraft kapitulieren müssen!

Jede Frau hilft mit!

bei der Bücher Sammlung für unsere Soldaten

ns. Mit den Büchern, die bei der ersten Büchersammlung in unserem Gau zusammenkamen, wurden vielen unseren Soldaten Stunden der Entspannung und Bereicherung gegeben, heißt es in einem Ausruf der Gaufrauenchaftsleiterin und Führerin im Deutschen Frauenwerk, Gau Württemberg-Hohenzollern, Parteigenossin Holndl. An jede Frau geht darum die Bitte, aus ihrem Bestand für unsere Soldaten ein Buch zu wählen. Die Frauen der NS-Frauenchaft stellen sich zur Sammlung und Eichtung der Bücher gerne zur Verfügung.

Amliches. Verfehlt wurde Justizminister Schöpf in Telnach auf das Postamt Kettinburg. — Ernannt wurde Gerichtsoffizier Strohm in Stuttgart zum Amtsgerichtsrat bei dem Amtsgericht Neuenbürg.

Die Lichtspiele „Grüner Baum“ Altensteig bringen heute Sonntag und morgen Sonntag den bedeutenden Film „Das Herz der Königin“, ein Film um Maria Stuart. Dieser Sarah-Bondarfilm mit dem geschichtlichen Hintergrund wird überall das größte Interesse finden.

Schwarz, 8. Febr. (Ein vielfacher Soldatenmutter.) Unser Mitarbeiter Christian Seeger ist einer der vielen Soldatenmütter. Er hat 7 Söhne dem Vaterland und zwar dienen 6 Söhne beim Heer und der 7. nun beim Arbeitsdienst.

Neuenbürg, 7. Febr. (Mordanschlag — Ein Fünfjähriger gezogen) Beim Mordanschlag gestern ein siebenjähriger Knabe. Dabei verletzte er sich mit seinen angeschwollenen Schuhen im Gesicht so schwer, daß er sofort ins Kreis Krankenhaus verbracht werden mußte. — Schreck erlitt sich hier ein siebenjähriger Knabe ein WBB-Los. Der Anwalt des Losverkäufers, der ABC-Schritte möge bringen und den Umschlag durch seine Mutter öffnen lassen, folgte der Kleine. Doch kaum war er im Ausgang verschwunden, stürmte er wieder ins Freie und dem Glücksmann entgegen mit dem Ruf: „Fünfshundert Mark!“

Kottweil. (Achtung mit Wache.) Am Mittwoch abend stellten Bewohner eines Hauses in der Engelstraße Brandgeruch fest. Starker Rauch drang aus der Wohnung einer gerade abwesenden Frau. Als diese nach kurzer Zeit zurückkehrte, fand man den Fußboden am Ofen und die Wandverkleidung brennend vor. Hausbewohner erstickten rasch die Flammen. Der Brand war darauf zurückzuführen, daß die Wohnungsinhaberin glühende Asche in einer Pappschachtel aufbewahrt hatte. Da in dem Zimmer ein zwei Jahre altes Kind schlief, hätte dieses leichtfertige Verhalten leicht noch schwerere Folgen haben können.

Stuttgart. (Verwaltung im Krieg.) Im Rahmen des Winterfestes der Württ. Verwaltungsakademie sprach Ministerialdirektor Dr. Dill über die Aufgaben der Verwaltung im Frieden und im Krieg. Er zeigte auch alle die Pläne und die Aufgaben auf, die nach den Wünschen des Führers nach Kriegsende in Angriff genommen werden sollen. Dr. Dill anerkannte, wie rasch und reibungslos sich die Verwaltung auf die Kriegsverhältnisse umzustellen mußte und welche Leistungen Verwaltung, Beamtenschaft und überhaupt die Gesellschaften der öffentlichen Verwaltung im Krieg schon bisher vollbracht haben.

Verkehrsunfälle. Am Donnerstag fuhr in der Mercedesstraße in Untertürkheim ein Lastkraftwagen beim Ausbiegen gegen einen Baum. Der Lenker des Fahrzeuges erlitt dabei Verletzungen. — Nachmittags wurde in der Heilbronnerstraße bei der Türkenstraße ein 11 Jahre altes Mädchen von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Kind erlitt einen Unterschenkelbruch und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Mannheim. (Vom Zug überfahren.) Auf dem Weg zu seiner Arbeitsstätte in Mannheim kam der 64 Jahre alte Arbeiter Schmittler aus Kirrlach beim Einsteigen unter die Räder des anfahrenen Zuges und wurde überfahren. Später hinzukommende Kameraden fanden die Leiche des Verunglückten. Von dem Unfall hatte niemand etwas bemerkt, da er in der Dunkelheit geschah.

Aus dem Gerichtssaal

Er hatte es nur aufs Geld abgesehen

Stuttgart. Allzu große Vertrauensseligkeit einer Hausgehilfin machte es dem 39jährigen ledigen Otto Kuff aus Heilbronn leicht, sie um über 500 RM. zu betrügen. Das in Stuttgart tätige Mädchen hatte in der Hoffnung auf spätere Heirat ein Liebesverhältnis mit ihm angefangen, worauf er ihr zunächst das Sparschweinchen abhandelte und die darauf liegenden 250 RM. abhob. Dann ließ er sich von ihr dazu bevollmächtigen, bei ihrer Heimatgemeinde ihr verbleibendes eiserliches Erbe für sie in Empfang zu nehmen. Von diesem behielt er 290 RM. Rückweihen für sich. Das Amtsgericht verurteilte den häufig vorbestraften Schwindler wegen Rückfallbetrugs und erschwerter Unterschlagung zu insgesamt fast einjähriger Haftstrafe.

Denkt an die Spende von Büchern und Kleidern

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Kunt in Altensteig Druck und Verlag Buchdruckerei Hart in Altensteig, jetzt Tel. 3 gültig

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.

Junges Mädchen
das Schreibmaschine schreibt, für Ladengeschäft in Altensteig auf 1. März gesucht!
Schriftliche Angebote unter Nr. 422 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Hilfsarbeiter
auch Ältere, für Oberlebergerbetriebe auf sofort gesucht
Gebr. Luz, Gerberei, Altensteig

Verficherungs-Inspektor
Gesucht werden Direktionsvertr. Gehalt, Bewegungsgeld und Abschlussprovision!
Außerdem suchen wir einige tüchtige **Mitarbeiter**
Gesündliche Einarbeitung nach besonderem Werbeystem. Bewerbungen an
Karlsruher Lebensversicherung A-G
E-Sprachorganisation Stuttgart, Adm. Str. 41

Suche im Auftrage in dortiger Gegend
Landhäuser, Villen, Geschäftshäuser
aller Art und Größe
J. Ziegler, Immod., Karlsruhe, Kottstr. 25, Tel. 2990

Einige jüngere **männliche Arbeitskräfte**
zur Umschulung für leichte Näharbeiten gesucht.
Autosattlerei Ph. Ottmar, Altensteig
Den Soldaten an der Front das Heimatblatt

Amtliche Bekanntmachungen
Kreis Calw

Bekanntmachung

Die nachfolgende
Anordnung des Württ. Wirtschaftsministers
— Preisbildungsstelle — betreffend die
Preisgestaltung des Vollkornbrot (Reg.-Anz. Nr. 10)
gebe ich hienit bekannt:

Auf Grund des § 2 des Befehrs zur Durchführung des Vierjahresplanes — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. Okt. 1936 (RWB I S. 927) und der Ziff. 1 Abs. 2 der 6. ten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dez. 1936 (Reichsanz. Nr. 291) ordne ich für das Land Württemberg und die Hohenzollerischen Lande folgendes an:

§ 1

(1) Die nachstehende Preisregelung gilt für **Vollkornbrot** im Sinne der Bestimmungen der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 1. Juli 1940 (Abdn. III, Teil I Ziffer 4).

(2) Ihre Anwendung auf Brot, das auf Grund dieser Bestimmungen nicht als Vollkornbrot bezeichnet werden darf, ist ausdrücklich ausgeschlossen.

§ 2

(1) Für die Abgabe von Vollkornbrot an Verbraucher gelten ohne Rücksicht auf den Ort der Herstellung folgende Höchstpreise:

Koogenvollkornbrot	0,34 RM je kg
Vollkornmischbrot (mit mindestens 20 und höchstens 30% Weizenmischbrot)	0,36 RM je kg
Weizenmischbrot	0,42 RM je kg

(2) Bei Broten mit höheren Einzelmischungen als 1,5 kg ermäßigen sich die vorstehend angegebenen Preise um 1 Pfg. je 1 kg.

(3) Für Schrotbrot gelten die in Abs. 1 festgelegten Preise als Höchstpreise; niedriger liegende Preise dürfen nicht erhöht werden.

§ 3

(1) Für Vollkorn-Schnittbrot (in Scheiben geschnittenes Vollkornbrot) — lose oder einfach verpackt — darf ein **Aufschlag bis zu 30 v. H. auf den Verbraucherhöchstpreis** berechnet werden.

(2) Für keimfrei (haltbar) gemachte Schnittbrotbackungen darf ein weiterer Aufschlag von 2 Pfg. je Packung auf den gemäß Abs. 1 zulässigen Höchstpreis berechnet werden. Auf der Außenseite der Umhüllung ist deutlich sichtbar kenntlich zu machen, daß es sich um eine keimfrei gemachte Verpackung handelt.

§ 4

Ergibt sich bei der Errechnung der Preise gem. §§ 2 und 3 im Endbetrag der Bruchteil eines Reichspfennigs, so ist die **Rundung durch Erhöhung auf den vollen Pfennigbetrag** zulässig.

§ 5

Von der vorstehenden Preisregelung ausgenommen sind **Vollkornpumpernickel**, das den Begriffsbestimmungen in der Anordnung der Hauptvereinigung vom 1. Juli 1940 (Abdn. III, Teil I, 3 ff. 2 A, Abs. 2) b entspricht, sowie **Vollkornspezialbrote**, die als solche auf Grund der Ziff. 4 der vorgenannten Anordnung anerkannt sind; für Preise dieser Brotsorten gilt die Verordnung über das Verbot von Preis-erhöhungen vom 26. Nov. 1936 (RWB I S. 955).

§ 6

(1) Der **Preisnachlaß für Wiederverkäufer** beträgt für Vollkornbrot (§ 2) höchstens 12 v. H., für Schnittbrot (§ 3) höchstens 18 v. Hundert der Verbraucherhöchstpreise.

(2) Gast- und Beherbergungsbetrieben, Krankenhäusern, und ähnlichen Betrieben kann der gleiche Nachlaß wie in Abs. 1 gewährt werden. Die Preisgestaltung des Vollkornbrot für die Formationen der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes richtet sich nach den Grundätzen, nach denen die Preise für die übrigen Brotsorten gebildet werden.

§ 7

Zwischenhandlungen gegen diese Anordnung werden nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren vom 3. Juni 1939 (RWB I S. 999) bestraft.

§ 8

Diese Anordnung tritt am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft; sie gilt für alle Verträge, die im Zeitpunkt des Inkrafttretens hinsichtlich der Lieferung noch nicht erfüllt sind.

Stuttgart, den 1. Februar 1941.
S. B.; grz. Stalger
Calw, den 5. Februar 1941. Der Landrat.

Stadt Calw

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 12. Febr. 1941 stattfindenden
Vieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladung.
Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzubalten. Personen und Vieh aus verbotenen Kreisen, aus Beobachtungsgebieten, sowie aus dem 15 Km. Umkreis sind vom Markt ausgeschlossen. — Für die zum Markt gedachten Tiere sind Ursprungszeugnisse mitzubringen.

Zufahrzeit zum Schweinemarkt: 9-10 Uhr. Antriebszeit für den Viehmarkt: 10-11 Uhr.
Calw, den 8. Febr. 1941. Der Bürgermeister: Götcher

Bekanntmachung

Die allgemeine Nachreichung der Meßgeräte

wird ab Montag, den 10. Februar 1941 im Eichamt stattfinden.

Nachreichpflichtig sind alle Meßgeräte (Waagen, Gewichte, Maßstäbe, Flüssigkeitsmaße usw.), mit denen beim Verkauf oder Einkauf gemessen oder gewogen wird oder die zu diesem Zweck bereit gehalten werden oder mit denen der Preis für eine Arbeit, der Arbeitslohn oder eine sonstige Leistung (Gebühr, Fracht, Abgabe usw.) bestimmt wird und die das Jahreszeichen 1939 oder ein früheres Jahreszeichen tragen.

Nachreichpflichtig sind auch die Meßgeräte der Bauern und Landwirte, sowie der Personen, die in der Landwirtschaft oder im Gartenbau oder in einem Zweig davon über den eigenen Bedarf hinaus erzeugen und die regelmäßig den Uberschuß verkaufen.

Die Meßgeräte sind gut gereinigt zur Nachreichung vorzulegen. Meßgeräte, die am Aufstellungsort nachgeprüft werden müssen, z. B. festgemachte Waagen, Reibungswaagen, schwere Brückenwaagen, Delmehapparate usw. sind dem Eichbeamten rechtzeitig anzumelden.

Die **Eichgebühren** sind mit der Abfertigung der Gegenstände fällig und sogleich zu bezahlen.

Wer bei der späteren polizeilichen Nachschau im Besitz von nicht rechtzeitig nachgereichten Meßgeräten angetroffen wird, hat Bestrafung durch das Oberamt zu erwarten. Außerdem sind bei einer nachträglichen Nachreichung höhere Gebühren zu entrichten.

Altensteig, den 7. Febr. 1941.

Der Bürgermeister.

Molkereigenenenschaft Ebhausen u. Umg. eGmbH.
in Ebhausen

Einladung

zu der

ordentl. Generalversammlung

am Sonntag, den 16. Februar 1941, 15 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ in Ebhausen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Jahresabschlüsse 1939 und 1940 und Beschlussfassung über die Verteilung der Gewinne.
3. Bericht über die gesetzliche Revision des Verbandsprüfers durch den Aufsichtsrat.
4. Entlastung des Vorstands, Aufsichtsrats und Rechners.
5. Ergänzungswahlen in den Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Wünsche und Anträge.

Etwalge Wünsche und Anträge der Genossenschafter, welche in der Generalversammlung behandelt werden sollen, müssen **spätestens bis 13. ds. Mts.** bei dem unterzeichneten Vorsteher eingereicht sein.

Zugleich wird bekanntgegeben, daß die Bilanz und Jahresrechnung von 1939 und 1940 auf die Dauer einer Woche zur Einsicht der Mitglieder beim Rechner aufliegt.

Ebhausen, den 4. Febr. 1941

Vorstand:

Vorsteher: Bm. Muz.

W. Forstam Calmbach, Enghäuserle, Hoffert, Meißner, Wildbad; Stadtdde. Wildbad, Gemeinde Calmbach und Höfen Eng
Verkauf von Forst- u. Wertholz-Stämmen

Am Dienstag, den 18. Febr. 1941, vorm. 10 Uhr in Wildbad im Hotel „Post“ im mündlichen Ausschlag Insof. 1896 Wertfo-Stämme mit Sm: 211 Kl. 2b, 614 Kl. 3a, 669 Kl. 3b, 730 Kl. 4, 97 Kl. 5 und 3 Kl. 6. Im Anschluß werden freihändig verkauft: Insof. 1961 gemöhlige Fo-Stämme mit Sm: 21 Kl. 1b, 240 Kl. 2a, 414 Kl. 2b, 356 Kl. 3a, 260 Kl. 3b, 121 Kl. 4 und 13 Kl. 5. Losverzeichnisse durch die Forstinspektion G.F.S., Stuttgart-W.

Kirchliche Nachrichten
Sept. 9. Febr., Jugendl. 19 Uhr Predigt Berner 10 Uhr Predigt, Opfersonntag für Jugendarbeiten, 11 1/2 Uhr Kinderkirche (geheißt), Dienstag 3 Uhr Kriegsbefestigung.

Methodistengemeinde
Sonntag, Gottesdienste vorm. 10 Uhr und nachm. 1/5 Uhr 11 Uhr Sonntagsschule.



Infolge Erkrankung des Vorstandes ist die morgige Sitzung der Generalversammlung **nicht statt**

Deutsches Rotes Kreuz

Bereitschaft (m und w)
Nächster Unterricht am Mittwoch, den 12. 2. Papier und Bleistift mitbringen.

Wir suchen sofort kaufmännischen Lehrling
mit guter Schulbildung

Württ. Warenzentrale landw. Genossenschaften, A.G.
Lagerhaus Altensteig
Februar 385

Stempelkissen
und

Stempelfarbe
empfiehlt in allen Größen und Farben

Alle Stempel
liefert die
Buchhandlung Lauk



Kraft durch Freude
Das bekannte **Schliersee Bauerntheater** spielt das überaus heitere Volkstück
Das Herz in der Lederhos'n
Lustspiel in 3 Akten von Pohl

am Dienstag, den 11. Febr. in **Altensteig**, Grüner Baum
am Mittwoch, den 12. Febr. in **Ebhausen**, Gemeindefaal
Eintritt 1.—, Wehrmacht und RAD. 30 Pfg.
Besorgen Sie sich sofort Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Ueberberg, 7. Febr. 1941

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Rapp

geb. Wurster

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn Wilhelm Rapp

Beerdigung Sonntag 14 Uhr

Ebershardt, den 7. Febr. 1941

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten geben wir die traurig Nachricht, daß mein lieber Mann, unser Vater, Großvater und Schwiegervater:

Jakob Braun

im Alter von 68 Jahren unerwartet rasch von uns gerufen wurde.

In tiefem Leid:

die Gattin **Mathé Braun**, geb. Kalmbach
mit Kindern

Beerdigung Sonntag 14 Uhr.

Kaulmännischer Lehrling

nach Egenhausen zum Frühjahr oder später gesucht
Angebote unter Nr. 427 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.



Magen
beschwerden?
Spezial-**Magensalz**
veredelt durch Alpen
Packung Mk. 1.05 in Ihrer Apotheke



Die illustrierten Zeitungen

mit:
Illustrierter Beobachter
Berliner Illustrierte Zeitung
Das Illustrierte Blatt (Frankfurter Illustrierte)
Deutsche Illustrierte
Hamburger Illustrierte
Kölnische Illust. Zeitung
Münchener Illust. Presse
Neue Illustrierte Zeitung
Stuttgarter Illustrierte
Der Adler
Wehrmacht
Motor und Sport
Grüne Post
Koralle
Schwarze Korps
Woche
sind stets zu haben in der
Buchhandlung Lauk.

